



Hl. Edith Stein
München-Westend

Pfarrbrief

Weihnachten 2025 /
Frühjahr 2026



Ich liebe Advent, ich liebe Weihnachten. Nachgeschaut habe ich nicht, aber es könnte sein, dass ich das in den letzten Jahren an dieser Stelle auch schon geschrieben habe. Kein Wunder, denn es ist wirklich so: wenn die Tage kürzer werden, wenn alle anfangen zu frieren und die ersten jammern, dass sie dringend wieder Sonne brauchen, fühle ich mich so richtig wohl.

Überall brennen Kerzen, es duftet nach Tannenzweigen, Orangensaft macht die Finger klebrig und die Enkel lesen mir immer neue Varianten ihres Wunschzettels vor. Beim Adventsbasar verkaufe ich erst Kuchen, decke mich dann mit kleinen Geschenken ein und esse schließlich vom Kuchen, den ich erst verkauft habe. Mein nächstes Highlight ist das Binden des großen Adventskranzes in Maria Heimsuchung, am Abend brennt dann im Gottesdienst die erste Kerze.

Nachdem im Advent nicht alles schön, sondern vieles hektisch ist, freue ich mich besonders auf die Rorate Messen in unseren Kirchen. Die Termine finden Sie hier im Pfarrbrief. Weil ich immer frühmorgens nach Maria Heimsuchung gehe, hat mich die Geschichte unserer englisch-stämmigen Organistin interessiert, die Sie hier im Pfarrbrief nachlesen können.

Gern schauen wir in diesen Tagen zurück auf das abgelaufene Jahr, unsere Pfadfinder-Gruppe blickt auf ihren Sommer im fernen Süden zurück. Und viele fleißige Menschen dürfen sich auf die Schultern klopfen, denn in St. Rupert hat sich im Kirchenraum so einiges zum Positiven verändert.

Ihnen allen wünschen wir gesegnete Tage mit Muße zum Innehalten und bei sich sein. Wir freuen uns auf das Miteinander im neuen Jahr und wünschen frohe Weihnachten.

*Ihr Pfarrbriefteam
Manuela Brenzinger und Bernadette Zeise-Bauer*

PS. Uns können Sie in diesem Pfarrbrief auch ein wenig näher kennenlernen.

VORWORT

Liebe Leserinnen
und Leser
unseres Pfarrbriefes,



Schlechte Nachrichten verbreiten sich wie ein Lauffeuer oder – wie im digitalen Zeitalter eher zutreffend – beim Einschalten des Handys, des Computers oder des Fernsehers. Gute Nachrichten hingegen brauchen Zeit, um anzukommen. Die sind leise und unauffällig. Aber doch sind sie da – die guten leisen Nachrichten. Wir brauchen nur Zeit dafür.

Die Advents- und Weihnachtszeit sind sensible Zeiten, in denen alles Zerbrechliche, alles Stille und Unauffällige ans Licht kommt – eingehüllt in eine große Sehnsucht: nach Heimat, nach Frieden, nach Liebe und Verständnis. Sehnsucht aber auch nach Gott, nach seiner Nähe, nach seiner Fürsorge. Uralte vorchristliche Weissagungen bringen es zum Ausdruck. Gott selbst ist der Friede, den die Menschen so sehr ersehnen.

Mit unserem Pfarrbrief möchten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, einladen, die Advents- und Weihnachtszeit in unserer Pfarrei mitzufeiern. Wir informieren Sie über unsere besonderen Gottesdienste,

Adventsaktionen und Möglichkeiten der Besinnung. Sie sollen Sie einladen, zur Ruhe zu kommen, um auch die guten Nachrichten zu entdecken, die leise und unauffällig sind. Wenn wir uns Zeit nehmen und uns trotz aller Hektik drumherum Stille gönnen, können wir viel Gutes in uns und um uns herum entdecken.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei Hl. Edith Stein im Westend wünsche ich Ihnen besinnliche Adventswochen und frohe Weihnachten.

An dieser Stelle auch ein Dankeschön an die Verantwortlichen und alle Helferinnen und Helfer, die bei der Erstellung dieses Pfarrbriefes mitgewirkt haben.

Viele Grüße

Ihr Pfarrer
Christian Hermann

Editorial,	Seite 3
Vorwort Pfarrer Christian Hermann,	Seite 4
Gedanken zum Titelbild,	Seite 7
Impuls Weihnachten,	Seite 8
Vorstellung Pfarrbriefteam,	Seite 10
Rückblick Patrozinium,	Seite 12
Rückblick Hoagarten,	Seite 16
Jahresstatistik,	Seite 19
Seniorenpastoral,	Seite 20
Konzert Frauenensemble,	Seite 24
Sternsinger,	Seite 25
Adventssingen,	Seite 26
Vorschau Veranstaltungen,	Seite 27
Musikalische Gestaltung bei Gottesdiensten,	Seite 28
Besondere Gottesdienste,	Seite 30
Pfadfinder Sommer-Rückblick,	Seite 32
Portrait Organistin,	Seite 34
Ökumenische Exerzitien,	Seite 36
Lieblingsgebet,	Seite 37
Hilfsaktion Ukraine,	Seite 38
Desiré Projekt Pater Julien,	Seite 40
Friedhofsfahrten,	Seite 42
Bericht Kirchenverwaltung,	Seite 44
Neuwahlen Pfarrgemeinderat,	Seite 48
Nachruf Dr. Barbara Fischer,	Seite 52
Nachruf Helmut Fink,	Seite 54
Kontaktaten,	Seite 56
Impressum,	Seite 58

Gedanken zu unserem Titelbild

von
Bernadette Zeise-Bauer

Bei unserem Besuch in Fatima im vergangenen Sommer stießen mein Mann und ich auf diese Krippendarstellung. Im Bereich des Heiligtums, gegenüber der Erscheinungskapelle erhebt sich die Krippe, die 1999 vom Bildhauer José Aurélio (geb. 1938) für den Außenraum in einer modernen Sprache voll Symbolik geschaffen wurde. Ein 5 Meter hohes Dreieck aus Edelstahl bildet einen Engel mit erhobenen Flügeln, der die Geburt Jesu verkündet.

Auf den ersten Blick wirkt die Krippe fast abstrakt und kühl, auf das Wesentliche reduziert. Maria und Josef im Profil angedeutet, hinter dem Jesuskind die Köpfe von Ochs und Esel, das Kind selbst in einer stehenden Position als Wickelkind. Nur der goldene Nimbus hinter den Köpfen der Figuren erinnert uns an das heilige Geschehen. Die goldene Kugel an der Spitze des Dreiecks, flankiert von Engelsflügeln, könnte als Symbol für Gottvater gedeutet werden, der, nicht darstellbar, mit dem Dreieck die Figurengruppe umfasst. Warum eine moderne Krippe in Fatima? Was könnte sie uns sagen? Braucht es dieses zeitgenössische Kunstwerk? Gibt es nicht genug wunderbare Krippendarstellungen durch die Jahrhunderte hindurch?



Krippe Fatima

Ich meine: ja, sie kann uns etwas sagen. Das Ereignis in Bethlehem hatte nichts von dem Verklärten an sich, wie wir die Krippendarstellungen häufig sehen; es war nackte Wirklichkeit. In unsere Welt, die so hart und nüchtern ist, wie diese Materialien, die so freudlos, gespalten und von Kriegen zerrissen ist, kommt ER auch heute: „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ heißt es im Johannesprolog. Und: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.“ Darum geht es auch nach 2000 Jahren: Dass wir IHN aufnehmen, nicht nur im Herzen, sondern genauso in der Hinwendung zu unserem Nächsten. Dann sehen auch wir die Engel in der Höhe, die rufen „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen seiner Gnade.“

IMPULS

von
Martin Stegmüller,
Diakon in Ausbildung

Ein Wunder der Wirklichkeit

Die Advents- und Weihnachtszeit ist die Zeit der Geschichten. Der Geschichten, die uns nachdenklich stimmen. Der Geschichten, die uns berühren. Oft sind es Märchen, Symbolgeschichten und Erzählungen, die uns wunderbar anrühren und in dem, was sie uns sagen wollen, zutiefst richtig sind, in ihrer Handlung aber erfunden wurden. Ich möchte Ihnen dagegen eine Geschichte erzählen, die verbürgt wahr ist und sich genau so zugetragen hat. Ein Wunder der Wirklichkeit. Es ist eine Geschichte, die Franz Weiskopf, der Lebensgefährte von Anna Seghers, aufgeschrieben hat. Anna Seghers war eine jüdische Kommunistin, die das Dritte Reich überlebt und dann für die KPD in der DDR gewirkt hat. Die Geschichte wurde also ganz sicher nicht aus einem christlichen Kontext heraus aufgeschrieben. Aber die Geschichte trägt die Handschrift Gottes: Des Wunders. Seine Wunder ereignen sich jeden Tag. Wir müssen sie nur sehen. Ich will es Ihnen selbst überlassen, diese wahre Geschichte für sich zu deuten.

Franz Carl Weiskopf

Die Geschwister von Ravensbrück

Als nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches bekannt wurde, dass sich unter den sogenannten entwurzelten Personen, welche die Landstraßen Deutschlands und die Sammellager der Alliierten bevölkerten, zahlreiche Kinder von vergasten und lebendig verbrannten Juden befanden, beschlossen

die wenigen jüdischen Emigrantenfamilien, die auf der Flucht vor den Nazis ein Asyl in Mexiko gefunden hatten, dreißig dieser Waisen in ihre neue Heimat kommen zu lassen und an Kindes statt bei sich aufzunehmen ...

An einem Herbsttag des Jahres 1946 sahen die nach dem Hafen von Veracruz gerufenen Pflegeeltern ihre künftigen Adoptivkinder die Fallreptreppe eines brasilianischen Frachtdampfers heruntersteigen und auf sich zukommen.

Jeder der kleinen Ankömmlinge hatte ein Medaillon aus Pappe mit seinen - zumeist sehr dürrtigen - Personal-daten umgehängt. Zwei der Medaillons waren blank. Über ihre Träger, einen ungefähr sechsjährigen Knaben und ein etwas jüngeres Mädchen, hatte das Hilfskomitee trotz eifrigster Nachforschungen nichts anderes in Erfahrung bringen können, als dass sie in der Nähe des Konzentrationslagers Ravensbrück gefunden worden waren und dass sie vermutlich Geschwister waren.

Als sich bei der nach einem lange vorher festgelegten Plan vorgenommenen Aufteilung der Waisen auf die Adoptiv-eltern herausstellte, dass die Geschwister von Ravensbrück (so hatte man die beiden, deren Identität nicht feststand, getauft) voneinander getrennt und bei verschiedenen Familien - der Junge in Acapulco, das Mädchen in Puebla - untergebracht werden würden, fing die Kleine, indem sie sich verzweifelt an den Bruder klammerte, herzerbrechend zu weinen an und konnte weder durch Zureden noch durch Liebkosungen beruhigt werden.

So rührend erschien das Mädchen in seinem Kummer den Eheleuten B., bei denen es Aufnahme finden sollte, dass sie sich, ohne Rücksicht darauf, wie schwer es ihnen fallen würde, entschlossen, auch den Knaben zu sich zu nehmen. Welches Vorhaben allerdings leichter gefasst als ausgeführt war, denn die Familie aus Acapulco wollte den Jungen zunächst unter keinen Umständen freigeben, und es bedurfte vieler beredter Vorstellungen, vieler

Tränen und Versprechen, bis sie sich umstimmen ließ.

Endlich aber war es soweit und die B.s konnten mit den beiden Geschwistern nach ihrem Wohnort Puebla abreisen. Dort angelangt, machte Frau B. sich sogleich daran, die Kinder, die noch in dem Zeug steckten, das sie bei ihrer Auffindung im Ravensbrückischen getragen hatten, frisch einzukleiden. Sie hatte die alten Kleider schon zu einem Bündel für den Lumpensammler zusammengeschnürt, als ihr der Gedanke kam, den Geschwistern je ein Kleidungsstück - eine Schürze und einen Rock - als Andenken an ihre dunkle Frühzeit aufzuheben.

Wer beschreibt die Erschütterung der Frau, als sie beim Säubern des Rockes einen mit halbverwischten Bleistiftkritzeln bedeckten Zettel entdeckte, dessen Botschaft lautete: „Ich schreibe diese Zeilen eine Stunde vor meinem Abtransport nach dem Vergasungslager in der wahnwitzigen und doch nicht untergehen wollenden Hoffnung, dass meine zwei Kinder mit dem Leben davonkommen und Unterschlupf und Hilfe bei großzügigen Menschen finden könnten. Wenn diese Hoffnung sich erfüllt, bitte ich die Beschützer meiner Kinder, ein Übriges zu tun und von ihrer Rettung meine Schwester, das einzige Mitglied unserer Familie, das sich ins Ausland retten konnte, zu benachrichtigen...“

Diese Schwester im Auslande war aber niemand anders als Frau B.

Das Pfarrbriefteam

WER WIR SIND

Manuela Brenzinger

Seit fast acht Jahren bin ich aktiv in unserer Pfarrgemeinde Hl. Edith Stein. Als Vorsitzende des Pfarrgemeinderats bin ich die „Gschaftlerin vom Dienst“. Ich versuche die Fäden in der Hand zu halten, Sitzungen zu organisieren, Impulse zu geben, zu schauen, wo der Schuh drückt, damit die Arbeit immer weitergeht und alle bei der Stange bleiben. Die Arbeit am Pfarrbrief mit meiner Kollegin ist meine große Freude. Seit bald 40 Jahren bin ich Rundfunkredakteurin, als solche habe ich immer „für's Hören“ geschrieben, jetzt kann ich meine Gedanken so richtig zu Papier bringen. Ich habe schon viel über die Menschen im Westend gelernt, durfte Worte des Abschieds schreiben und Begrüßungsworte redigieren. Wenn ich nicht in der Pfarrgemeinde aktiv bin, lese ich unentwegt, gehe gern gut essen und verbringe Zeit mit meinen großartigen Enkelkindern.

Bernadette Zeise-Bauer

Seit 2009 gehöre ich zum Inventar (Pfarrgemeinderat) von St. Paul und bin inzwischen in allen unseren Kirchen zuhause. Nach 45 Jahren Arbeit als Kosmetikerin im Ruhestand, darf ich mich vielfältig ehrenamtlich betätigen. Neben der Pfarrbrief-Redaktion liegt mein Schwerpunkt auf der Liturgie. Seit 15 Jahren bin ich in St. Paul Kantorin und Lektorin, wenn nötig auch Wortgottesdienst-Leiterin. In der Corona-Zeit habe ich das regelmäßige Rosenkranzgebet für mich neu entdeckt und pflege es seitdem mit einigen Mitbetern in unseren Kirchen. Neben der Gremienarbeit sind mir unsere Seniorinnen und Senioren wichtig. Mein Herzensprojekt aber ist seit fünf Jahren die Eucharistische Anbetung, die ich mit Unterstützung von Pfarrer Hermann einmal pro Monat in St. Benedikt anbieten darf. Falls ich mal nicht in der Pfarrei zu sehen bin, erkunde ich mit meinem Mann „Bella Italia“.



Feiern – das können wir!

Erstes Patrozinium
in der neuen
Pfarrgemeinde
Hl. Edith Stein



von
Manuela Brenzinger



Dass wir unsere Heilige mit einem Festgottesdienst feiern würden, das war logisch. Das hat uns aber nicht gereicht, und so kam es im Anschluss noch zu einem Pfarrfest mit Pfarrversammlung für alle, die Zeit fanden.

Eine kleine Gruppe bereitete vor und viele fleißige Hände trugen am Ende zum Gelingen bei. Allen voran die Pfadfinder, die sich bereit erklärten, die Gäste zu verköstigen. In einer kleinen Ausstellung zeigten Gruppierungen ihre „Aktivitäten“, Freiwillige schenkten aus, backten Kuchen, räumten ab und ganz am Ende auf. Danke an jede und jeden Einzelnen. Beeindruckend begann der Tag des Patroziniums mit einem Festgottesdienst.

Weil parallel in St. Paul kein Gottesdienst stattfand, war allein schon die schiere Anzahl der Ministrantinnen und Ministranten großartig. Das sehen wir heutzutage leider viel zu selten. Gefreut haben wir uns, dass die Kirche richtig gut besucht war.

Eine Punktlandung gelang der Kirchenverwaltung mit der Aufstellung einer Büste der Heiligen Edith Stein noch am Freitag vor der Feier. Sie wurde von Pfarrer Christian Hermann - in Anwesenheit der Bildhauerin Lioba Leibl - geweiht. Im Pfarrheim erzählte sie später, wie intensiv sie sich in unsere Heilige hinein-gedacht hatte, um deren Abbild zu erschaffen. Eigentlich sollte die Büste in der Walhalla aufgestellt werden. Dass sie jetzt den Weg ins Westend genommen hat,



Ein konkretes Projekt verfolgen wir im Pfarrgemeinderat: Wir wollen eine Datenbank von Ehrenamtlichen aufbauen, um Unterstützung besser koordinieren zu können. Und wir laden noch einmal zu unserer Signal-Gruppe ein, mit der wir uns in der Pfarrgemeinde vernetzen. Wer Interesse hat, bitte einfach bei mir melden.

Auch die Nachbarschaftshilfe nutzte die Gelegenheit, sich zu präsentieren. Diakon Thomas Michall rührte die Werbetrommel für diese wertvolle Institution, die jeder in Anspruch nehmen kann. Unser Patrozinium wurde im Übrigen perfekt abgerundet durch vier Clowns. Sie proben seit einiger Zeit in unseren Räumen und waren ein Highlight.

Im nächsten Jahr werden wir wieder ein großes Patrozinium im Oktober feiern. Die vier Patrozinien in den Pfarrkirchen werden wir in kleinerem Rahmen durchführen. Raum und Zeit für Zusammensein wird es aber auf jeden Fall geben.

Bleibt noch mein persönlicher Appell: wenn Sie ein Anliegen rund um unsere Pfarrgemeinde haben, wenden Sie sich jederzeit vertrauensvoll an mich. Telefonnummer und Mailadresse bekommen Sie im Pfarrbüro.

findet die Künstlerin besser, schließlich gehöre Edith Stein „unter die Leute“. Kirchenpfleger Erwin Dillmeier und ich, als Pfarrgemeinderatsvorsitzende fassten die Aktivitäten der beiden Gremien zusammen. Wir betonten beide, wie wichtig es ist, zusammenzuarbeiten, denn nur in der Gemeinschaft können wir als Pfarrgemeinde in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Dabei ist es nicht entscheidend, ob Menschen Mitglied in einem Gremium sind, oder sich hin und wieder im Lauf des Jahres engagieren. Jede Arbeit ist wichtig und am Ende macht sie eigentlich immer Freude, auch weil wir ein super Team von Hauptamtlichen haben, allen voran unser Pfarrer Christian Hermann.



Baierischer Hoagarten in St. Rupert



von
Andi Lackermeier,
Schwanthalerhöher Zwoagsang

Der Hoagarten im Pfarrheim St. Rupert begann dieses Mal mit den BirnBaamBuam, einer schmissigen Tanzlusi. Die fünf Musikanten sind dem Bubenalter mittlerweile erwachsen und im etwas gesetzteren Mannesalter angelangt, was aber ihrer Spielweise keinen Abbruch tut – ganz im Gegenteil - einfach bärig.

Mit dabei war auch die Heuweg Musi aus Karlsfeld, ein Vater mit seinen drei Söhnen in der Besetzung: Gitarre, Klarinette, Steirische Harmonika und Tuba. Die Vier haben fein abgestimmte Stücke mit ganz viel Gefühl vorgetragen, bairische Volksmusik in Reinkultur. Wenn man solchen jun-

gen Musikern zuhört, braucht man sich um die Zukunft der baierischen Volksmusik keine Sorgen zu machen.

Der Starnberger Dreisang hat das Programm gefühlvoll und harmonisch ergänzt. Eine Ohrenweide, diesem feinen Gesang und der einfühlsamen Zitherbegleitung zu lauschen.

Zuletzt sei der Schwanthalerhöher Zwoagsang mit Eugen Friedl an der Zither und Judith Schneider an der Steirischen Harmonika, erwähnt. Wir sangen unter anderem von der Liab, vom Jagen, vom Almleben und endeten mit einem nachdenklichen Stück.

Zur Auflockerung des Hoagarten gab es auch ein paar Textbeiträge. Passend zum Kirchweihsonntag das Gedicht von Georg Queri, „Wann de oid Haindlin aufn Brucker Markt geht“.

Fleißige Helferinnen und Helfer aus der Pfarrei haben in bewährter Weise für das leibliche Wohl gesorgt, der handgemachte Kartoffelsalat war, wie immer, der Renner. Danke für das Herrichten und das Aufräumen des Saales sowie für die Tischdekoration. Nichts davon ist selbstverständlich!

„Allerhöchsten,

Es ist eine treue und begeisterte Truppe, die so den Baischen Hoagarten in St. Rupert überhaupt erst möglich macht! „Allerhöchsten, sakrischen Dank dafür!“

Danke auch dem treuen und zahlreichen Publikum, viele Gesichter sind von Anfang an (1998!) dabei. Der Baische Hoagarten hat einfach einen hohen Stellenwert auf der Schwanthalerhö. – „Schön, dass Ihr immer mit dabei seid!“

Im nächsten Jahr feiern mein Bruder und ich unser 40jähriges Volksmusikjubiläum. Deshalb findet der Hoagarten im „Wirtshaus am Bavariapark“, Theresienhöhe 15 am Freitag, 26. Oktober statt. Diesen ganz besonderen „Jubiläumshoagarten mit dem Schwanthalerhöher Zwoagsang“ moderiert Traudi Siferlinger, der Bayerische Rundfunk ist auch dabei.

*sakrischen
Dank dafür!“*

JAHRESSTATISTIK

2025

der Pfarrei Hl. Edith Stein

TAUFEN

32

Kinder

ERST
KOMMUNION

31

Kinder

FIRMUNG

29

Jugendliche

STERBEFÄLLE

45

Verstorbene



Die Seniorenpastoral im Westend

Wir sind für Sie da

„Das Alter ist bunt und vielfältig. Es bietet Chancen, Herausforderungen und Raum für neue Sinnerfahrungen. Zugleich ist es eine Lebensphase, in der Beschwerden und Krankheiten, Alleinsein und Einsamkeit zunehmen. Unausweichlich konfrontiert das Alter mit Endlichkeit, Trauer und Tod. Als Seelsorgende sind wir da für Menschen in dieser Lebensphase: Wir machen Angebote, damit sich Senior:innen begegnen und vernetzen können. Wir besuchen Senior:innen – zuhause oder im Heim – und begleiten sie. Für An- und Zugehörige, Mitarbeitende im Heim und im ambulanten Bereich sowie für Ehrenamtliche stehen wir als Gesprächspartner:innen zur Verfügung.“

von
Diakon Thomas Michall

So steht es in den Leitsätzen zur Seniorensorge, die wir im Team der Leitenden in der Seniorenpastoral der Erzdiözese München und Freising erarbeitet haben. Doch was auf dem Papier steht, will natürlich auch erfüllt werden. Viele Angebote sind in den verschiedenen Gemeinden bereits fester Bestandteil der Seelsorge. Selbstverständlich spricht nicht alles die Menschen immer gleichermaßen an. Deshalb sind wir immer auf der Suche nach neuen Möglichkeiten und Formaten, um Seniorinnen und Senioren in ihrem Alltag zu begleiten.

Erste Ansprechpartner für Seniorinnen und Senioren sind freilich die Pfarrgemeinden und Pfarrverbände vor Ort. Bei uns ist dies unsere Pfarrei Hl. Edith Stein. Alle Seelsorgerinnen und Seelsorger sind gerne für Sie da. Auch unsere Sekretärinnen im Pfarrbüro geben gerne Auskunft oder stellen einen Kontakt zum Seelsorgeteam her.

Aber was wäre eine Pfarrei ohne Ehrenamtliche, die sich in der Seniorenarbeit

engagieren? So können wir drei Mal im Monat einen Seniorennachmittag anbieten. An jedem zweiten Dienstag in Maria Heimsuchung, an jedem dritten Dienstag in St. Benedikt und in der Regel an jedem vierten Mittwoch in St. Paul. In Maria Heimsuchung treffen wir uns bereits um 14.30 Uhr zu einer Andacht in der Kirche, bevor wir im Pfarrheim gemütlich zusammenkommen. In St. Benedikt und in St. Paul beginnen wir jeweils um 15.00 Uhr in den Pfarrheimen. Kaffee und Kuchen und eventuell einen thematischen Vortrag gibt es bei den Seniorennachmittagen natürlich ebenso. Das Gespräch und die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen, kommen dabei aber nicht zu kurz. Vielleicht möchten Sie einmal bei uns vorbeischauen – Sie sind herzlich eingeladen.

Manchmal aber wird durchaus konkrete Hilfe gebraucht. Vielleicht benötigen Sie Begleitung zu einem Arzttermin oder jemanden, der mit Ihnen spazieren geht oder für Sie einkauft. Dann können Sie sich an unsere Nachbarschaftshilfe wen-



den, die von Sr. Monika Plank CS geleitet wird. Hier finden Sie auch Unterstützung und Beratung, wenn es z. B. um die häusliche Pflege geht.

Viele Seniorinnen und Senioren sind ganz allein zu Hause und fühlen sich vielleicht sogar einsam. Sie sehnen sich nach einem Besuch, nach etwas Ansprache und Zuwendung. Und wer sich zeitlebens der Kirche verbunden gefühlt oder sich sogar kirchlich engagiert hat und die Gottesdienste nicht mehr besuchen kann, würde vielleicht gerne zu Hause die heilige Kommunion empfangen.

Wir sind für Sie da. Unter diesem Motto steht nicht nur dieser Artikel, sondern die Arbeit aller Seelsorgerinnen und Seelsorger. Deshalb scheuen Sie sich nicht, sich in unserem Pfarrbüro oder direkt bei mir zu melden. Ob Sie Kontakte zu Gleichgesinnten knüpfen möchten, krank oder allein sind, ob Sie um einen lieben Menschen trauern oder sich sonst in einer schweren Situation befinden, oder wenn Sie nun einfach neugierig geworden sind oder sich als Angehörige angesprochen fühlen: Wir sind für Sie da!

HERZLICHE
EINLADUNG

A Merry Little Christmas

Weihnachtskonzert mit
traditionellen Melodien
sowie Werken von
O. Gjeilo, L. Birzer,
G. Nordquist und vielen
weiteren.

Freitag, 19.12.2025
um 19:00 Uhr
in St. Benedikt

Karten an der Abendkasse

Frauenensemble Luminosa



Foto: Laure Cazin

Sternsinger/ Sternsingerin werden?

Magst Du mithelfen, dass Kinder eine
Chance bekommen, aus der Armut
herauszukommen? Dann zieh mit uns
als König/Königin durch die Straßen,
singe davon, dass Jesus geboren ist, um
für Kinder in Not da zu sein und sammle
Geld, damit Kinder in die Schule gehen
können, anstatt zu arbeiten.

**Du kannst Dich anmelden unter:
EStanggassinger@ebmuc.de.**

Zum Üben treffen wir uns am **Mittwoch,
10.12. um 17:00 Uhr im Pfarrheim
Maria Heimsuchung**, Westendstraße 155
(und am Do, 18.12. und Fr, 2.1.26)



Gerne können Sie einen
**Besuch der
Sternsinger**
am Dienstag,
06.01.2026
bei sich zuhause
bestellen unter:
EStanggassinger@ebmuc.de,
oder in der Adventszeit
in einer der Kirchen ein
Bestellblatt ausfüllen.



Schwanthalerhöher Adventsingen

am 3. Adventsonntag,
14. Dezember 2025, 18.00 Uhr

„Tauet ihr Himmel den Höchsten herab“

Lieder, Texte und Weisen zur Adventszeit

Mitwirkende sind:

Argeter Bläser

Niederhamer Saitenklang

Münsinger Sängerinnen

Schwanthalerhöher Zwoagsang

Alexander Pointner, Orgel

Sprecher:

Stefan Semoff

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

Kirche St. Benedikt

Schrenkstr. 4 | München | U4/5 Schwanthalerhöhe oder
Tram 19, Haltestelle Schrenkstraße

.....
Pfarrei Hl. Edith Stein München-Westend | Kiliansplatz 1 | 80339 München |
Tel. 089 / 196 99 87 – 0 | hl.edith.stein.muenchen@ebmuc.de

Vorschau

Sonntag 7. Dezember 2025

11:00 Uhr Gitarrenkonzert nach
der Hl. Messe in *St. Rupert*

Sonntag 22. März 2026

17:00 Uhr in *St. Rupert*
Stummfilm mit
Orgelimprovisation
Faust
von F. W. Murnau (1926)
An der Maerz-Schmidorgel:
Alexander Pointner

Musikalische Gestaltung bei den Gottesdiensten in der Advent- und Weihnachtszeit

in St. Paul

1. Advent, Sonntag 30.11.2025

11:00 Uhr Adventliche Arien.
Musik von J.S. Bach, G.Ph.
Telemann, W.A. Mozart u.a.
Quadro amabile mit Oboe,
Flöte, Cello und Orgel.

2. Advent, Sonntag 7.12.2025

11:00 Uhr Triosonaten von G.Ph.
Telemann, Ensemble für Alte
Musik St. Paul

3. Advent, Sonntag 14.12.2025

11:00 Uhr J.S. Bach: Triosonate in F-Dur
(Bearb. Der Orgeltriosonate
in C-Dur) für Blockflöte,
Cello, Cembalo

4. Advent, Sonntag 21.12.2025

11:00 Uhr Arien aus dem Magnificat
von A. Vivaldi Sopran,
Violine, Cello, Continuo

Hl. Abend/Christmette, Mittwoch 24.12.2025

22:00 Uhr weihnachtliche Musik zur
Hl. Nacht für Saxophon,
Cello, Orgel

Weihnachten, Donnerstag 25.12.2025

11:00 Uhr weihnachtliche Musik des 18.
Jahrhunderts Ensemble für
Alte Musik St. Paul

2. Weihnachtstag, Freitag 26.12.2025

11:00 Uhr A. Corelli: Concerto
grosso op. 6 Nr. 8 g-moll
Instrumentalensemble
St. Paul, Peter Gerhartz,
Continuo und Leitung

Fest der Heiligen Familie, Sonntag 28.12.2025

11:00 Uhr Meditationen über alte
Weihnachtslieder
Viola und Tasteninstrumente

2. Sonntag der Weihnachtszeit, 4.1.2026

11:00 Uhr aus den Klaviertrios
von J. Haydn, Violine, Cello,
Hammerklavier

Taufe des Herrn, Sonntag 11.1.2026

11:00 Uhr „Christ unser Herr zum
Jordan kam“, Arien zum
Ende der Weihnachtszeit
Sopran mit Continuo

in St. Rupert

1. Advent, Sonntag 30.11.2025

10:00 Uhr Familiengottesdienst
mit dem Kinder- und
Familienchor

2. Advent, Sonntag 7.12.2025

10:00 Uhr Hl. Messe mit Schwantha-
lerhöher Zwoagsang, im An-
schluss Gitarrenkonzert

4. Advent, Sonntag 21.12.2025

10:00 Uhr Choralamt: Lateinisches
Proprium und Ordinarium
vom 4. Advent

Hl. Abend/Christmette, Mittwoch 24.12.2025

22:30 Uhr Mikuláš Schneider-Trnavsky
Pastoralmesse: Alma Nox

Weihnachten, Donnerstag 25.12.2025

18:30 Uhr Hochamt
Giovanni P. da Palestrina,
Missa Dies Sanctificatus
Vocalensemble Westend

Epiphanie, Dienstag 6.1.2026

10:00 Uhr Hl. Messe mit Sternsängern
Musik für Trompete und
Orgel

in St. Benedikt

Hl. Abend/Christmette, Mittwoch 24.12.2025

22:00 Uhr mit dem Ensemble
Josef Schweiger

Hochfest der Gottesmutter Maria/ Neujahr, Donnerstag 1.1.2026

17:30 Uhr Pfarrgottesdienst
mit Musik für Flöte und Orgel

in Maria Heimsuchung

Samstag vor dem 2. Sonntag der Weihnachtszeit, 3.1.2026

19:00 Uhr Vorabendmesse mit
Musik für Horn und Orgel

Die jeweiligen Interpreten finden Sie in den aktuellen Nachrichten
und auf der Homepage www.pfarrverband-muenchen-westend.de

Besondere Gottesdienste in der Advent- und Weihnachtszeit im Überblick

Sonntag, 30.11.2025, 1. Advent

10:00 Uhr Familiengottesdienst in
St. Rupert mit Besuch von
Bischof Nikolaus

Donnerstag, 4.12.2025

6:00 Uhr Rorate Gottesdienst
in *Maria Heimsuchung*,
anschließend Frühstück
18:30 Uhr Rorate Gottesdienst in
St. Paul bei Kerzenlicht

Freitag, 5.12.2025

8:00 Uhr Engelamt in *St. Benedikt*
18:00 Uhr Eucharistiefeier mit
gestalteter Anbetung
in *St. Benedikt*

Sonntag, 7.12.2025, 2. Advent

10:00 Uhr Pfarrgottesdienst in
St. Rupert mit dem Schwan-
thalerhöher Zwoagsang

Dienstag, 9.12.2025

14:15 Uhr Hl. Messe für die
Verstorbenen des Senioren-
kreises in *Maria Heimsuchung*

Donnerstag, 11.12.2025

6:00 Uhr Rorate Gottesdienst
in *Maria Heimsuchung*,
anschließend Frühstück
18:30 Uhr Rorate Gottesdienst in
St. Paul bei Kerzenlicht

Freitag, 12.12.2025

8:00 Uhr Engelamt in *St. Benedikt*,
anschließend Frühstück

Samstag, 13.12.2025

17:30 Uhr Hl. Messe mit Bußgottes-
dienst in *St. Benedikt*

Sonntag, 14.12.2025, 3. Advent

10:00 Uhr Pfarrgottesdienst
in *St. Rupert*
17:00 Uhr Überbringung des
Friedenslichtes im
Pfarrgarten *St. Rupert*

Donnerstag, 18.12.2025

6:00 Uhr Rorate Gottesdienst
in *Maria Heimsuchung*,
anschließend Frühstück
18:30 Uhr Rorate Gottesdienst in
St. Paul bei Kerzenlicht

Freitag, 19.12.2025

8:00 Uhr Engelamt in *St. Benedikt*

Sonntag, 21.12.2025, 4. Advent

10:00 Uhr Choralamt (Lat. Proprium
und Ordinarium vom
4. Advent) in *St. Rupert* mit
Schola

Mittwoch, 24.12.2025, Heiliger Abend

16:00 Uhr Kinderkrippenfeier
in *St. Rupert*
16:30 Uhr Krippenspiel
in *St. Paul*
17:00 Uhr Heilige Messe zum Hl.
Abend in
Maria Heimsuchung
22:00 Uhr Christmette in *St. Benedikt*
22:00 Uhr Christmette in *St. Paul*
22:00 Uhr „Feuer und Licht“,
Wortgottesfeier mit
Lichterprozession in
Maria Heimsuchung
22:30 Uhr Christmette in *St. Rupert*

Donnerstag, 25.12.2025, Weihnachten

11:00 Uhr Festgottesdienst in *St. Paul*
18:30 Uhr Weihnachtshochamt
in *St. Rupert*

Freitag, 26.12.2025, Stephanitag

10:00 Uhr Ökumenischer
Gottesdienst in *St. Rupert*
11:00 Uhr Pfarrgottesdienst zum
Fest des Hl. Stephanus
in *St. Paul*

Mittwoch, 31.12.2025, Silvester

17:00 Uhr Hl. Messe zum Jahresschluss
in *St. Rupert*

Donnerstag, 1.1.2026, Hochfest der Gottesmutter Maria

17:30 Uhr Neujahrsgottesdienst
in *St. Benedikt*

Dienstag, 6.1.2026, Epiphanie

10:00 Uhr Pfarrgottesdienst mit
Sternsängern in *St. Rupert*
11:00 Uhr Hl. Messe mit Sternsängern
in *St. Paul*

Freitag, 9.1.2026

18:00 Uhr Hl. Messe mit gestalteter
Anbetung und Beicht-
gelegenheit in *St. Benedikt*

Sonntag, 11.1.2026, Taufe des Herrn

11:00 Uhr Hl. Messe mit musik.
Gestaltung in *St. Paul*

*Alle weiteren regelmäßigen
Gottesdienste entnehmen Sie den
wöchentlichen Pfarrnachrichten*

DIE PFADFINDER UNTERWEGS IN DER GROSSEN WEITEN WELT!

von
Sebastian Meier

Dieses Jahr sind wir im Sommer mal wieder etwas weiter weg- gefahren.

Es ging nach Montenegro. Nach 22 Stunden Busfahrt kamen wir mit 50 Personen an unserem Lagerplatz an. Der Zeltplatz liegt auf einem Weingut in der Nähe der Hauptstadt Podgorica.

Nachdem wir in den ersten Tagen unsere Zelte aufgebaut, den Lagerplatz eingerichtet und uns an die Hitze (tagsüber bis zu 40 Grad im Schatten) gewöhnt hatten, ging auch schon unser Planspiel los.

Diesmal mit neuem Konzept spielten die Gruppen nicht gegeneinander, sondern mussten miteinander ein Hochzeitsfest

organisieren. Jeder konnte anpacken, wo er Lust hatte, und so wurden ein Junggesellenabschied, Programm und Deko organisiert und ein Hochzeitsmahl mit drei Gängen über dem Feuer gekocht.

Auf unseren Stufentagen in der zweiten Woche haben die einzelnen Gruppen das Land erkundet. Die älteren waren im Landesinneren unterwegs, die jüngeren fuhren zum Baden ans Meer. Als wieder alle am Zeltplatz angekommen waren, ging es langsam an den Abbau. In der letzten Nacht schliefen wir dann unter freiem Himmel. Nach einer langwierigen Heimfahrt sind schließlich alle wieder wohlbehalten zuhause gekommen.



Ich denke, alle die dabei waren, konnten einmalige und unvergessliche Erfahrungen und Erlebnisse sammeln. Sei es das Bereisen eines fremden Landes, die Gastfreundlichkeit, die uns dort überall entgegengebracht wurde, die Aktionen

in der Gruppe oder auch der Waldbrand, den man vom Strand aus beobachten konnte. Unser Vorbereitungsteam hat mehr als ein Jahr Arbeit investiert, um das alles möglich zu machen und ich muss sagen, es hat sich gelohnt.





von
Manuela Brenzinger

Wer ein Portrait über das Schaffen von Maggie Pemberton schreiben will, hat die Qual der Wahl. In ihrem bisherigen Leben hat sie so viele unterschiedliche Dinge gemacht, dass man sich auf eine kleine Auswahl beschränken muss. Ich versuche das in diesem Text, alles weitere lassen Sie sich am besten beim Rorate-Frühstück erzählen.

EIN PORTRAIT VON MAGGIE PEMBERTON

Die vielseitige Organistin der Rorate-Frühmessen in Maria Heimsuchung.

Früh hat sie Musik- und Tanzunterricht bekommen, mit 17 Jahren trat sie zum ersten Mal in der „Fledermaus“ auf. Mit 19 studierte sie am „Royal College of Music“, sie lernte Orgel, Gesang und Geige, spielte Klavier, Harmonium, Klarinette, Blockflöte und Gitarre.

1982 ist sie zum ersten Mal nach Luzern gekommen, um dort eine Ausbildung im Hotelfach zu machen. 1984 dann die ersten Schritte in Bayern, wo sie sich als Buchhändlerin und freiberufliche Übersetzerin ihr Geld verdiente.

Maggie Pemberton arbeitete seither in weit mehr Berufen: als Ballettpianistin, Bühnentänzerin, Patentanwaltssekretärin, Englischlehrerin und Kirchenorganistin. Sie schreibt Artikel, Lyrik und CD-Rezensionen auf Deutsch und Englisch und war in der PR und der Künstlervermittlung tätig. Zeitweise hat sie als Pianistin für den „Bewegungschor“ des Gärtnerplatztheaters gearbeitet und sich gleichzeitig um die Tutus der Ballerinen in einem anderen Ensemble gekümmert.

Inzwischen ist sie im Grunde das halbe Jahr in der Schweiz und das halbe Jahr Englischlehrerin in München, sowie als Kirchenmusikerin in Bayern und Wien.

Was mag sie lieber? „An sich unterscheide ich nicht. Bei allen Tätigkeiten kommen viele Leute. Manche kennt man, aber die meisten nicht. Jeder sucht etwas, hat andere Bedürfnisse. Natürlich könnten sie genauso gut zu Hause bleiben, um zu essen, um zu beten, um Englisch zu lernen. Sie kommen ins Restaurant, in die Kirche oder in den Online-Unterricht, weil sie mehr suchen. Es liegt dann an mir, als Kellnerin, Sprachtrainerin oder Orgelspielerin, dass die Sache gelingt, dass sie eine glückliche Stunde erleben.“

Und wie kam die umtriebige Engländerin ins Westend? Ca. 2006 fragte sie in St. Rupert an, ob sie die schöne Orgel bei einer „Orgelreise“, die sie für eine Gruppe Engländer organisierte, inkludieren könnte. Und wie das so ist: eine kann etwas, die anderen merken es und fragen

sie, ob sie nicht mehr machen könnte. So wurde sie Aushilfe und Chormitglied in St. Paul, und schließlich Organistin in den frühen Morgenstunden bei den Rorate Messen in Maria Heimsuchung.

Nicht nur wir Gläubige, auch Maggie Pemberton mag die Stimmung am frühen Morgen und meint lachend „spielen im Halbschlaf geht immer“. Nicht missen möchte sie ihren treuen Kantor Pit Reuder, „Mister Pit“, wie sie ihn nennt. Und sie freut sich über das Lob, das sie von den Leuten beim Frühstück bekommt.

*Und so laden wir Sie alle ein, am **4.12.25, 11.12.25 und 18.12.25**, jeweils um 6:00 Uhr. Unsere **Rorate-Messen** sind eine gelungene Einstimmung in die Adventstage. Das gemeinsame Frühstück bringt uns alle zusammen, bevor wir uns in die Hektik der Tage stürzen.*

Und falls Sie ein Buch von Maggie Pemberton kaufen wollen, empfehlen wir einen Blick auf ihre Homepage: magdalenmarypemberton.de

Hinaus in die Tiefe – ökumenische Exerzitien im Alltag



von
Elisabeth Stanggassinger,
Gemeindereferentin

„Fahre hinaus, wo es tief ist“. Dieses Wort von Jesus lädt uns persönlich ein: Gib deiner Sehnsucht Raum! Geh einen geistlichen Weg! Lass Tiefe zu! Lass dich überraschen, dir wird viel begegnen...

Die ökumenischen Exerzitien im Alltag 2026 tragen den Titel „Hinaus ins Tiefe“. Vier Wochen lang sich täglich eine geistliche Zeit nehmen, sich von Impulsen begleiten lassen, das eigene Leben anders wahrnehmen. „Exerzitien“ bedeutet einfach: Üben. Es geht um die Übung, das eigene, tägliche Leben genauer wahrzunehmen und sensibel zu werden für die Tiefe darin, für Gottes Wirken in unserem Alltag.

An den **Begleitabenden, Donnerstag, 26.02.26, 05.03.26, 12.03.26, 19.03.26 und 26.03.26 um 19:30 Uhr im Pfarrsaal vom Pfarrheim St. Rupert, Gollierstraße 61**, werden wir uns austauschen über unsere Erfahrungen und gemeinsam meditieren.

Herzliche Einladung zum täglichen Aussteigen und – wenn Sie so wollen – Abtauchen.

Mein Lieblingsgebet von Gaby Hamm-Brink.

Das sogenannte „Franziskusgebet“ ist für mich seit vielen Jahren ein Wegbegleiter, der mir immer wieder hilft, den Fokus zu richten auf das, was wirklich zählt. In einer Zeit des Konsumierens, des Rechthabens- und Wichtigseinwollens ist es für mich eine der wunderbarsten Anleitungen zur Mitmenschlichkeit. Und obendrein ein Garant für den eigenen Seelenfrieden.

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

Wenn auch Sie ein Lieblingsgebet haben, schicken Sie es
gern an das Pfarrbüro:
hl.edith.stein.muenchen@ebmuc.de

WIE AUS EINEM GRÖSSENWAHNSINNIGEN TRAUM EINE NOCH GRÖßERE HUMANITÄRE HILFSAKTION WURDE

von
Manuela Brenzinger



◀ Start auf der Theresienwiese in München

▶ Die vier Initiatoren des Chainreaction Bikeconvoy for Ukraine, Sebastian Herrmann, Andi Lipp, Sebastian Wilhelmi und Christian Schmid

▶ Übergabe der 14 Rettungswagen an die Einsatzkräfte in Lwiw

▶ ▶ Die Rettungswagen begleiteten uns auf den Etappen von München (Eggenfelden, Linz, Wien, Prerov, Krakau, Przemyśl) nach Lwiw

chainreaction-bikeconvoy.org



Christian Schmid ist der Grafikdesigner, der unsere Pfarrbriefe so liebevoll und ansprechend gestaltet. Im Sommer hat er nicht nur mit Designs gearbeitet, sondern sich mit vollem Einsatz für andere Menschen engagiert: Gemeinsam mit drei Freunden hat er den „Chainreaction Bikeconvoy for Ukraine“ ins Leben gerufen und organisiert. Ziel der Aktion war es, Spendengelder für zehn gebrauchte Rettungswagen zu sammeln und diese gemeinsam mit einem Konvoi aus Radfahrern bis in die Ukraine zu bringen.

Am Ende wurde aus diesem ehrgeizigen, ein bisschen großwahnsinnigen Plan eine noch größere Erfolgsgeschichte: Das Spendenziel wurde deutlich übertroffen, sodass statt zehn sogar vierzehn Rettungswagen gekauft und in die Uk-

raine geschickt werden konnten. Ein halbes Jahr später zeigt sich, dass der Einsatz noch weiter wirkt: So viele Menschen haben gespendet, dass noch Budget für weitere Fahrzeuge übrig ist. Bis Mitte Januar sollen weitere Spenden gesammelt und fünf zusätzliche Rettungswagen auf den Weg in die Kriegsregion geschickt werden, damit diese dort Leben retten.

Das Charity-Trikot der Aktion stammt übrigens ebenfalls von Christian – sein Design fand großen Anklang: Über 400 Stück wurden verkauft, und allein dadurch konnte ein kompletter Rettungswagen finanziert werden.

„Die Tour mit dem Fahrrad in die Ukraine hat mich immer wieder an meine Grenzen gebracht“, sagt Christian. „Aber was mich weitermachen ließ, war das, was von Anfang an das Motto der Aktion war: Wir glauben an die Kraft der Gemeinschaft.“

7 TAGE 1.372 KM
7.630,7 M 119 RADFAHRER*INNEN
14 RETTUNGSWAGEN
23 BEGLEITER*INNEN
UNZÄHLIGE UNTERSTÜTZER*INNEN



Als Pater Julien nach seiner Habilitation in Philosophie hier in München vor 5 Jahren in seine Heimat, die Demokratische Republik Kongo zurückkehrte, übernahm er nicht nur einen Lehrauftrag an der Universität in Kinshasa, sondern startete das Projekt Desiré - Hilfe zur Selbsthilfe.



DESIRÉ – das Herzensprojekt von Pater Julien Ntendo, SJ

von
Bernadette und Josef Bauer



Mit Hilfe von Spendengeldern aus Deutschland und auch aus dem Westend wurde zuerst ein Brunnen gebohrt, um Wasser zu erhalten; es folgte Landwirtschaft mit Acker- und Gemüseanbau zur Verbesserung der Ernährungslage. Ein großer Schritt nach vorne war und ist ein Berufsbildungszentrum. Es ist inzwischen staatlich anerkannt und bietet Ausbildung in verschiedensten Berufen an: zum Beispiel Schneider, Maurer, Elektriker aber auch Informatik, Lebensmittelkunde, Hotel, Büro, oder Betriebswirtschaft. Neu dabei ist, dass der Staat nun die Personalkosten der Ausbilder übernimmt. Das ist ein großer Fortschritt.

Inzwischen wurde auch eine Seifenproduktion begonnen, die vor allem Frauen die Möglichkeit geben soll, eigenes Geld zu verdienen.

Die Landwirtschaft entwickelt sich gut und die Produkte können verkauft werden. Damit die Lebensmittel beim Transport nicht verderben, konnte ein Kühl-LKW angeschafft werden.

Natürlich läuft nicht alles glatt, es gibt auch herbe Rückschläge und Pater Julien kommt immer wieder in akute Geldnöte, in denen er um Unterstützung bittet. Aber rückblickend ist es doch eine Erfolgsgeschichte und wir hoffen sehr, dass sie weitergeht.

Friedhofsfahrten – Ein Ehrenamt auf Rädern

von
Gerhard Plachta

Als ich vor einiger Zeit nach einem für mich passenden Ehrenamt suchte, stieß ich auf die mir bis dahin unbekannten „Friedhofsfahrten“. Dieses Angebot überzeugte mich sofort: Mit einem Minivan, in dem problemlos ein Rollstuhl oder Rollator mittransportiert werden kann, holen ehrenamtlich tätige Fahrer und Fahrerinnen ältere oder körperlich und/oder mobil eingeschränkte Menschen zu Hause oder in einem Pflege- oder Altenheim ab, fahren sie zum Grab ihrer Angehörigen in einem der Münchner Friedhöfe und bringen sie danach wieder zurück. Dieser kostenlose Service des Evangelischen Bildungswerkes wird bis zu zehnmal wöchentlich

angeboten. Außer an Feier- und Brückentagen kann man von Montag bis Freitag eine Fahrt am Vormittag oder Nachmittag buchen.

Inzwischen habe ich schon viele Fahrten absolviert. Und keine gleicht der anderen. Nicht nur, dass die Fahrgäste jeweils wechseln und damit auch die Fahrtstrecken. Auch die Lebensgeschichten, die mir die älteren Damen und Herren bisweilen erzählen, sind spannend und sehr unterschiedlich. Manchmal lustig und reichhaltig, manchmal traurig und zum Nachdenken anregend.

Gleich ist aber allen Fahrten, dass ich sie als sehr sinn- und wertvoll erlebe: Es ist immer wieder schön zu sehen, wie gut es den älteren, oft alleinlebenden Menschen tut, dass sie während der Fahrt und am Grab eine Person um sich haben, die für eine oder zwei Stunden ganz für sie da ist, die ihnen zuhört und sie fürsorglich begleitet. Ich erfahre diese Menschen immer sehr dankbar, was wiederum mir sehr viel Freude und Bestätigung für diese Tätigkeit gibt. Dass ich dieses Ehrenamt für mich gefunden habe, ist wie ein kleiner Lottogewinn, an dem ich noch sehr viele Menschen teilhaben lassen möchte!

Wer selbst oder für Angehörige dieses besondere Angebot nutzen möchte, kann sich sehr gerne per Mail unter **friedhofsfahrten@ebw-muenchen.de** oder unter **Telefon (089) 55 25 80 80** beim Evangelischen Bildungswerk München melden.

Wir freuen uns auf Sie!



ABREIßEN, AUFBAUEN, UMBAUEN

Bericht aus der Kirchenverwaltung

Mit der Neugründung der Pfarrei Hl. Edith Stein hat die neugewählte Kirchenverwaltung (KV) im Januar 2025 die Aufgaben der bisherigen vier KV's übernommen. Daher waren die ersten Monate geprägt von gemeinsamem Wissensaufbau über die Verhältnisse und Liegenschaften der vier Kirchen. Um den vielfältigen Notwendigkeiten der Pfarrverwaltung gerecht zu werden, trifft sich das Gremium meistens monatlich.

von
Erwin Dillmeier,
Kirchenpfleger





EIN KURZER BLICK AUF DIE AKTUELLEN THEMEN:

- Die Jahresrechnung 2024 wurde genehmigt, Herr Obinna Okpala als Mesner und Hausmeister eingestellt sowie diverse Wohnungen neu vermietet.
- In St. Benedikt gehen die Planungen für den Umbau des Erdgeschosses im Pfarrheim zur Nutzung durch die Betriebsseelsorge weiter.
- In Maria Heimsuchung wurde der zweite Fluchtweg aus dem Pfarrheim fertiggestellt und mit unserem Kirchenmusiker Alexander Pointner

die Aufstellung der Werktagsorgel besprochen.

- Für St. Paul konnte mit der Schlussrechnung die Außenrenovierung abgeschlossen werden.
- In St. Rupert geht die Innensanierung der kleinen Schritte weiter. Alle Maßnahmen werden aus eigenen Rücklagen finanziert. Die Bänke in der Westkonche wurden entfernt, um einem würdigen Taufort Platz zu schaffen. Außerdem wurden zwei nicht benötigte Beichtstühle abgerissen. Im Eingangsbereich der Kirche steht inzwischen eine Büste unserer Pfarrpatronin Hl. Edith Stein, gestaltet

von der Bildhauerin Lioba Leibl, und begrüßt nun die Kirchenbesucher.

DAMIT UNS EIN LICHT AUFGEHET!

Dringend notwendig ist eine bessere Beleuchtung in St. Rupert.

Die bisherige Lichtanlage aus den 60er Jahren ist insbesondere im Winterhalbjahr zu schwach und erschwert das Mitlesen und Mitsingen. Eine zeitgemäße Lichttechnik wird ca. 80.000 Euro kosten. Helfen Sie mit und spenden Sie, damit uns ein Licht aufgeht!

BANKDATEN FÜR SPENDEN

Empfänger: Kath. Kirchenstiftung
Hl. Edith Stein
IBAN: DE32 7509 0300 0002 1388 83
BIC: GENODEF1M05
Verwendungszweck: Licht

WICHTIG: Verwendungszweck und Spenderadresse angeben!
Zu jeder Spende wird eine Spendenquittung ausgestellt.

Neuwahlen der
Pfarrgemeinderäte
2026

GEMEINSAM GESTALTEN – GEFÄLLT MIR.

Warum es Sinn macht,
sich für die Wahl aufstellen zu lassen.

von
Manuela Brenzinger



Gleich nach der Sommerpause ist hier in der Pfarrei ein großes Paket mit viel Werbematerial für die Neuwahlen angekommen. Mit dabei auch ein Brief, den Kardinal Reinhard Marx sowie der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken in der Erzdiözese, Armin Schalk, unterschrieben haben.

Die beiden ermuntern uns, uns als Kandidatinnen und Kandidaten aufstellen zu lassen. Sie schreiben vom „Anpacken, Mitmachen, Verantwortung übernehmen“ und davon, dass Kirche kein „fertiges, statisches Gebilde“ ist, sondern davon lebt, „dass Menschen sich einbringen und das kirchliche Leben gemeinsam gestalten.“

Warum macht es Sinn, sich aufstellen zu lassen? Weil es Spaß macht, dabei zu sein. Weil wir sehr selbständig entscheiden können, wie unser Leben in der Pfarrgemeinde aussieht. Weil



PFARRGEMEINDERATS- WAHL 1. MÄRZ 2026



GEMEINSAM
GESTALTEN
gefällt mir

wir Patrozinien und Rorate-Messen, Anbetungen und Dämmer-schoppen organisieren. Weil wir Menschen bei Filmabenden zu-sammenbringen, weil wir ratschen bei „Rund um’s Feuer“ und weil wir es ermöglichen, dass alle, die vorbeikommen, wunder-bar eingestimmt mit „Mehr-Veranstaltungen“ in ihre Wochen-enden gehen.

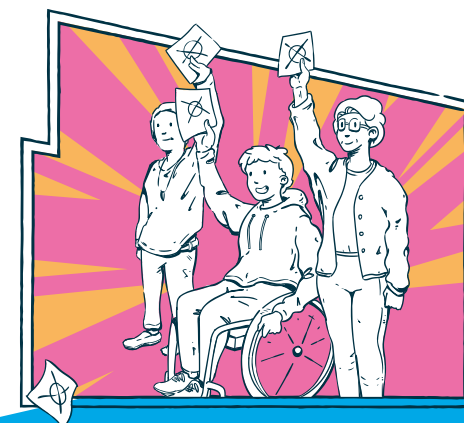
Warum macht es Sinn, sich aufstellen zu lassen? Weil wir Ge-meinschaft leben und stetig daran arbeiten, dass diese Gemein-schaft nicht verloren geht. Weil wir Menschen kennenlernen, die wir unter anderen Umständen nicht kennengelernt hätten. Weil wir uns konstruktiv miteinander auseinandersetzen, was in diesen Zeiten oft schon verlorengegangen ist.

Warum macht es Sinn, sich aufstellen zu lassen? Weil wir hier im Westend mit engagierten und großartigen Hauptamtlichen zu tun haben. Weil wir auf Augenhöhe kommunizieren und disku-tieren.

**Mitmachen.
Gestalten.
Kandidieren.**

Bitte melden Sie sich bei uns ..., wenn Sie Interesse haben. Wir können gern ausführlicher sprechen.

Und wenn Sie sich nicht aufstellen lassen, dann freuen wir uns über Ihre Stimme am 1. März 2026.



In Memoriam
Dr. Barbara Fischer



von
Rainer Hepler

„Wenn ich Kunst anschaue, geht es mir gut“, so resümierte Barbara Fischer einmal über eine ihrer wichtigsten Energiequellen.

Obwohl ihre zahlreichen schweren Krankheiten sie mehr und mehr zeichneten: Auf der Biennale in Venedig etwa war sie immer unermüdlich. Und auch in ihrer letzten Krankheit blieb sie bis wenige Tage vor ihrem Tod wach und engagiert dabei: Die Woche darauf wollte sie als Mitglied unseres Filmteams den neuen Wes-Anderson-Film im „Rottmann“ moderieren. Der Tod erscheint darin als abstruser Sabotage-Akt. Ähnlich erlebten jetzt viele die Nachricht von ihrem Ableben.

Am Leben der Kunstpastoral in St. Paul nahm sie von Anfang an aktiv teil, an den Kunstfahrten wie am Kuratorium, an den Ausstellungseröffnungen wie an den Meditationen. Im Kinotreff im Rio und beim Ausgezeichneten Film im Neuen Rottmann engagierte sie sich seit Jahren.

Dabei war ihr Wirkungskreis viel größer. Immer wieder staunte man, wie viele Barbara Fischer kannten. Schon seit

ihren 30ern war sie mit der deutschen Filmszene ebenso intensiv vernetzt wie mit der US-amerikanischen Galerienszene. Sie schien nicht nur alle bedeutenden Filme gesehen zu haben, sie konnte auch mühelos ihre Inhalte und Besetzungen wiedergeben.

Sie coachte Schulklassen und schrieb Künstlermonografien. Bei letzterer Tätigkeit fiel es ihr oft schwer, wenn sie die Nacktheit von in der Szene gehypten „Stars“ mit ihrer Klugheit bemänteln sollte. Ihrer Expertise schien es trotz allen Aufwandes leicht zu fallen, das Konzept ihres Kuratoriumskollegen Dr. Alexander Heisig für die Ausstellung „Und wir sollten schweigen?“ gemeinsam mit ihm in unserer Paulskirche zum Leben zu erwecken.

Ihre begeisterungsfähige, aber auch immer wieder kritische Stimme, ihre Unterstützung und ihre Einwürfe werden uns fehlen. Wir verabschieden uns von Ihr mit einem herzlichen Vergelt's Gott!

KUNST
PASTORAL

Wie immer laden wir herzlich **jeden 3. Mittwoch im Monat um 18:00 Uhr ein ins Kino „Neues Rottmann“** am Stiglmaierplatz (Rottmannstr. 15), jeweils mit Einführung und anschließendem Gespräch, oft auch mit Regisseur:innen oder Mitwirkenden als Gästen.

An **jedem 3. Sonntag im Monat feiern wir um 19:30 Uhr in St Paul Kunst.Andacht** gestaltet zusammen mit Künstler:innen mit Gedanken, Texten, Performances und zeitgenössischer Musik.

Auch die **Kinderkrippenfeier in St. Paul am Heiligen Abend um 16:30 Uhr** wird wieder von *Münchener Künstlern mit den Kindern* in der bewährten Weise stattfinden.

Die **Kunstkontemplationsreisen** für nächstes Jahr sind **leider schon überfüllt**, aber weitere sind für 2027 in Planung.

Abschied von +Helmut Fink

von
Pater Gino Levorato

**Aus der Ansprache bei der Seelenmesse
am 7.10.2025 in St. Benedikt**

Wir sind heute Morgen da, um eines Menschen zu gedenken, dem wir viel verdanken, mit dem wir – Kinderhaus und Gemeinde St. Benedikt – in den letzten 25 Jahren sehr verbunden waren: + Herrn Helmut Fink, der leider am 21. August unerwartet im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Helmut Fink war jemand, der die Anziehung des Evangeliums, sich für die Menschen und in der Kirche zu engagieren, deutlich gespürt hat.

Er war Bankdirektor von Beruf, Ehemann und Familienvater. Schon früh war er von der Ehespiritualität der „Equipes von Notre-Dame“ angesprochen, einer Bewegung, die sich für ein intensives Leben der Ehepaare – gemeinsam mit anderen Ehepaaren – um die Vertiefung des Ehesakramentes und der Nächstenliebe bemüht. Zusammen mit seiner Frau und mit anderen Ehepaaren hat er in Karlsfeld bei München versucht, diese Spiritualität zu verwirklichen.

Herr Fink kam dann auch in Verbindung mit der Vinzenz-Konferenz in München, die jemanden brauchte, der sich mit Finanzen auskennt. Er wurde zum Vorstand im Vinzentius-Verein gewählt – beauftragt mit der Sanierung des Seniorenheims „Vinzentinum“ am Englischen Garten, was ihn viel Kraft und Einsatz kostete.

Im Juli 2000, als die Mellersdorfer-Schwestern von uns verabschiedet wurden, übernahm er auch die Verantwortung für das Kinderhaus St. Benedikt (Kindergarten und Hort). Ich hörte schon damals, wie gut die Atmosphäre und die Zusammenarbeit mit dem Personal war, denn Herr Fink hatte ein offenes Ohr für alle Nöte und Sorgen des Hauses. Er stand hinter den Erzieherinnen und Erziehern, er pflegte den Kontakt mit den Eltern und konnte mit den Behörden gut verhandeln. Von Anfang an versuchte er, einen engen Kontakt zwischen Kindergarten und Gemeinde St. Benedikt herzustellen. Sehr oft haben wir uns getroffen zur Vorbereitung von Veranstaltungen und Gottesdiensten.

Mit seinen Kollegen im Vorstand war er verantwortlich für den Umbau des Hauses nach dem Weggang der Schwestern und für die Umgestaltung des Spielplatzes. Seit dem Jahr 2000 war er Mitglied im Pfennigverein St. Benedikt, diesem Verein, der die Aufgabe hatte, das Kinderhaus auch finanziell zu unterstützen. Er stand zur Beratung

und zur Ermutigung bereit, auch dann, als die Mitglieder immer weniger wurden und die Frage auftauchte, ob der Pfennigverein nicht aufzulösen sei.

Und so haben wir uns regelmäßig zu den Vereinssitzungen getroffen und zu den Gottesdiensten für die verstorbenen Mitglieder, die wir in der Advents- oder Fastenzeit gefeiert haben. Sie, die Mitarbeiterinnen im Kinderhaus, und wir von der Gemeinde St. Benedikt verdanken ihm viel.

Dabei denken wir auch an seine Großzügigkeit, an seine Mitmenschlichkeit, an seine Fähigkeit, die Menschen zusammenzuhalten und zu ermutigen, sein Engagement für die Kirche und in der Kirche, seine positive Sicht auf die Menschen und seine ausgewogene Einschätzung der Probleme und der Dinge dieser Welt.

Sie – die früheren Erzieherinnen – haben den Kontakt mit Herrn Fink auch in den letzten Jahren, genau wie wir, aufrechterhalten. Ich habe ihn ein paar Mal nach der Auflösung des Pfennigvereins getroffen und wir wollten uns weiter treffen..., was leider nicht mehr möglich wurde.

Ich war vor kurzem sehr betroffen zu erfahren, dass er verstorben ist. Wir werden ihn in sehr dankbarer Erinnerung behalten.

Möge Gott ihm das ewig bleibende Leben in Fülle schenken. Amen.

Kontakt Daten

Pfarrer Christian Hermann

Büro: St. Rupert, Kiliansplatz 1
Tel.: (089) 969 987-11
E-Mail: CHermann@ebmuc.de
SPRECHZEIT NACH VEREINBARUNG
Ansprechpartner für Gottesdienste,
Taufen, Hochzeiten, Erstkommunion
und Religionsunterricht an der
Bergmannschule, Anbetungszeiten

Pater Gino Levorato

Büro: St. Benedikt, Schrenkstr. 2a
Tel.: (089) 500 777 9-0
E-Mail: paulusgesellschaft@gmx.de
SPRECHZEIT NACH VEREINBARUNG
Ansprechpartner für Gottesdienste,
Taufen, Hochzeiten, Beichtgespräche

Gemeindereferentin

Elisabeth Stanggassinger

Büro: Maria Heimsuchung (Ridlerstr. 90)
Tel.: (089) 50 03 46-14
Fax: (089) 50 03 46-20
E-Mail: EStanggassinger@ebmuc.de
Facebook: Lisl.Stanggassinger
SPRECHZEIT NACH VEREINBARUNG
Ansprechpartnerin für Jugend- und
Ministranten-Arbeit, Sternsinger,
Firmung, Kontakt zu Schulen, Zeltlager,
Exerzitien im Alltag und spirituelle
Angebote für Frauen.

Gemeindereferentin

Sr. Marlene Parra Mena

Büro: St. Benedikt (Schrenkstr. 2a)
Tel.: (089) 500 777 919
E-Mail: maparramena@ebmuc.de
SPRECHZEIT NACH VEREINBARUNG
Ansprechpartnerin für Kinder- und
Familienpastoral, Seelsorge in der
Seniorenresidenz am Westpark

Sr. Katharina Eiblmeier

Gemeindeassistentin

Tel.: 0157 73636573
Büro: St. Benedikt (Schrenkstr. 2a)
E-Mail: KEiblmeier@ebmuc.de
Sprechzeit nach Vereinbarung
Ansprechpartnerin für
Ministrantenarbeit

Alexander Pointner

Kirchenmusiker

Tel.: 0157 70301211
E-Mail: alpointner@ebmuc.de

Kirchenverwaltung

Vorsitzender: Erwin Dillmeier

Pfarrgemeinderat

Vorsitzende:
Manuela Brenzinger

Verwaltungsleiter

Dr. Oliver Schulze Nahrup

Büro: Pfarrei Hl. Edith Stein
Kiliansplatz 1
Tel.: (089) 969 987-0
E-Mail: OSchulzeNahrup@ebmuc.de

Diakon Thomas Michall

ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND
FREISING (KdöR)
Leitung der Seniorenpastoral im
Dekanat München-Mitte
St.-Pauls-Platz 10, 80336 München
Tel.: (089) 51 24 27 67
E-Mail: TMichall@eomuc.de
www.erzbistum-muenchen.de/senioren-
pastoral

Seniorenseelsorgerin

Nachbarschaftshilfe

Sr. Monika Plank
erreichbar in St. Benedikt
Schrenkstr. 2a, 80339 München
Tel.: (089) 500 777 9-11
SPRECHZEITEN: Dienstag, 16-18 Uhr

Pfarrbüro

Kiliansplatz 1
80339 München
Tel.: (089) 969 987-0
E-Mail: hl.edith.stein.muenchen@ebmuc.de

Öffnungszeiten

Dienstag	09:00 – 12:00 Uhr
Mittwoch	09:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag	14:00 – 17:00 Uhr

*Während der Schulferien ist das
Pfarrbüro am Dienstag und Donnerstag
von 10:00 – 12:00 Uhr geöffnet.
Individuelle Sprechzeiten ermöglichen wir
gerne nach vorheriger Vereinbarung.*

Die Post- und

Rechnungsanschrift lautet:

Pfarrkirchenstiftung
Hl. Edith Stein München
Kiliansplatz 1, 80339 München

BANKDATEN FÜR SPENDEN

Empfänger: **Kath. Kirchenstiftung Hl. Edith Stein**
IBAN: **DE32 7509 0300 0002 1388 83**, BIC: **GENODEF1M05**
WICHTIG: Verwendungszweck und Spenderadresse angeben!
Zu jeder Spende wird eine Spendenquittung ausgestellt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfarrei Hl. Edith Stein, Pfarrer Christian Hermann, v.i.S.d.P.

www.heiligeedithstein-muenchen.de

Redaktion: Manuela Brenzinger, Bernadette Zeise-Bauer

Fotos: Bernadette Zeise-Bauer, Gerhard Plachta, Manuela Brenzinger, Erwin Dillmeier, Pater Julien Ntendo SJ, Rainer Hepler, Alexander Pointner, Andi Lacknermeier, Sebastian Meier, Johannes Seyerlein, Maggie Pemberton, Chainreaction Bikeconvoy

Fotos iStock: photoman, dragana991, Nestea06

Fotos Pexels: Andrea Piacquadio

Gestaltung: fuenffichten – visuelle Gestaltung, München, www.fuenffichten.de

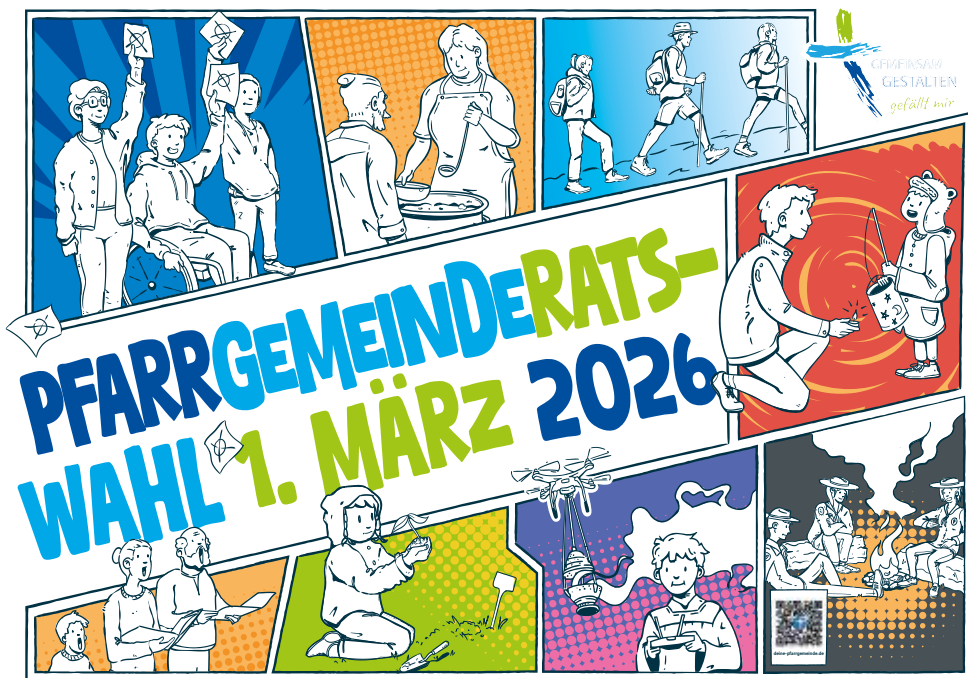
Druck: Kriechbaumer Druck GmbH & Co. KG, Auflage: 6.200 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für den Pfarrbrief „Ostern/Sommer 2026“: 18. Februar 2026



Frohe Weihnachten



www.pgrbayern.de



Hl. Edith Stein
München-Westend